

der hl. Paternus um, weil er die Clausur nicht verlassen wollte. Sofort begann Imad den Bau eines neuen Doms, des dritten, den er 1068 einweihte. Am 8. September 1068 erhob er die Gebeine der ersten Bischöfe und vereinigte sie in einem besondern Grabe in der Krypta; als später Ferdinand von Fürstenberg das Grab öffnete, wurden noch fünf unversehrte Häupter gefunden. Daß Bischof Imad am 24. Januar 1076 zu Worms den bekannten Abjagebrief an Gregor VII. unterschrieben, muß als zweifelhaft gelten, da er bereits am 3. Februar zu Paderborn starb. Heinrich IV. ernannte 13. Poppo von Holte (bis 1084), Dompropst in Bamberg; dieser ging aber später zu den Gegnern des Kaisers über und gewährte dem Bischof Altmann von Passau (s. d. Art.), welcher an der Domschule erzogen und eine Zeitlang Leiter derselben gewesen war, in Paderborn eine Zufluchtsstätte. Nach Poppo's Tode kam es in Paderborn zu einem unheilvollen Schisma. Der Gegenkönig Hermann ernannte den Grafen Heinrich von Alsloe. Diesem stellte sich Heinrich von Arnsherg-Werl gegenüber. Letzterer brach mit großen Geldsummen nach Rom auf, wo gerade Heinrich IV. Gregor VII. belagerte, und erhielt das Bisthum von dem Gegenpapist Wibert. Im J. 1090 vertrieb er Heinrich von Alsloe und blieb seitdem im unangefochtenen Besiz des Bisthums (bis 1127). Der erstere begab sich nach Magdeburg und ward dort 1102 Erzbischof. Heinrich von Werl erhielt später von Paschalis II. die Bestätigung, so daß beide in der Reihe der Paderborner Bischöfe gezählt werden. 16. Bernhard I. von Desede (1127—1160) war ein Freund des hl. Bernhard von Clairvaux und gründete das Cistercienserkloster Hardehausen. Als er König Lothar II. auf seinem ersten Römzuge begleitete, erhielt er von Innocenz II. als Geschenk den Gebrauch des Rationale (s. d. Art.), welchen 1666 Alexander VII. bestätigte; dasselbe trägt der Paderborner Bischof noch jetzt, außer dem Eichstätter Bischof der einzige in Deutschland. Bei seiner Rückkehr sand Bernhard den Dom und einen großen Theil der Stadt durch Feuer zerstört; er baute den erstern innerhalb zehn Jahren wieder auf und so entstand die jetzige Cathedrale, eines der bedeutendsten Bauwerke Westfalens. 17. Ebergis (bis 1178); 18. Siegfried (bis 1186); 19. Bernhard II. von Desede (bis 1208) stand auf Seiten Otto's IV. gegen die Staufer; 20. Bernhard III. von Desede (bis 1223). 21. Oliver (s. d. Art.) wurde von Honorius III. gegen den Stiftspropst am Bußdorf, Heinrich von Bratel, bestätigt. Er hielt 1224 eine Diöcesansynode, auf welcher die alten Verordnungen neu bestätigt und aufgezeichnet wurden. Als er 1225 Cardinalbischof von Sabina wurde, verzichtete er auf das Bisthum. 22. Willebrand, Graf von Oldenburg, erhielt auf der Versammlung zu Lüttich (2. Februar 1226) die Administration von Münster und Osnabrück, deren Bischöfe wegen Theilnahme an der Ermor-

dung des hl. Engelbert von Köln suspendirt wurden. Unter ihm siebelten sich die Minoriten in Paderborn an. Er wurde 1228 Bischof von Utrecht und verzichtete auf Paderborn. 23. Bernhard IV., Graf von der Lippe (bis 1247), erneuerte die Verbindung mit De Mans. Die *vita communis* der Domgeistlichkeit hörte auf. 24. Die Regierung Simons I., Grafen von der Lippe (bis 1277), wie überhaupt die äußere Geschichte des Bisthums im 13. Jahrhundert, wird zum guten Theil durch die Kämpfe mit dem Kölner Nachbar ausgefüllt. Die Bischöfe von Paderborn suchten sich einerseits gegen die herzogliche Gewalt der Erzbischöfe, welche sich nach der Urkunde Friedrich Barbarossa's von 1180 auch über Paderborn erstreckte, andererseits gegen manche Grenzübergriffe derselben zu erwehren. Den Höhepunkt erreichten diese Streitigkeiten unter Simon I., während auf dem Kölner Stuhle Konrad von Hostaden (s. d. Art. Köln VII, 850 ff.) saß. Simon war jedoch so unglücklich, daß er 1254 gefangen genommen wurde und erst nach zwei Jahren die Freiheit wieder erlangte, nachdem er gezwungen Schreiben an den Papst Alexander IV. und die Cardinäle gerichtet hatte, in denen er den Erzbischof von aller Schuld an seiner Gefangenschaft freisprach und die Verhängung des Bannes über sich forderte, wenn er den geschlossenen Frieden brechen würde. Der Papst durchschaute jedoch bald dieses Krugspiel, sprach Simon von allen Eiden ledig und ertheilte ihm die Befugniß, ohne Zustimmung des Erzbischofs in seinem Bisthum Befestigungen anzulegen. Die Kämpfe begannen bald wieder von Neuem und dauerten noch lange Zeit fort. Gegen 25. Otto, Graf von Rietberg (bis 1307), vorher Dompropst in Paderborn, erhob sich der Propst Theoderich von Soest, ein Verwandter des Erzbischofs Sifried von Köln; der Streit wurde 1282 durch Schiedsrichter zu Guntzen Otto's beigelegt. Mit Köln wurde 1288 zu Neuß wieder ein Friede geschlossen, der aber auch nicht lange Bestand hatte. Die Dominicaner ließen sich 1281 in Warburg nieder, hatten aber langwierige Kämpfe mit den Bürgern daselbst zu bestehen. Otto bestätigte 1298 das von seinem Schwager, dem Grafen Otto von Ravensberg, gegründete Collegiatstift zu Bielefeld. Nach seinem Tode wählte ein Theil des Kapitels Günther von Schwalenberg, welcher 1278 zum Erzbischof von Magdeburg gewählt worden war und sich gegen Eric von Brandenburg nicht hatte behaupten können; der andere Theil wählte den Dombekantzen Theoderich von Ytter. Die Regierung führte 26. Günther bis 1310, 27. Theoderich von da ab bis 1321. 28. Bernhard V. von der Lippe (bis 1341) hielt 1324 eine Synode, auf welcher das Diöcesan-Brevier geordnet wurde. Er hatte mehrfach Streitigkeiten mit dem Adel und den Städten. In den Zwistigkeiten zwischen Ludwig dem Bayer und Johann XXII. stand er treu zum Papste. 29. Balduin von Steinfurt (bis 1361) nahm